

FABER: FÜR DIREKT- DEMOKRATISCHE ELEMENTE MÜSSEN ABGESENKT WERDEN

am 17. November 2017
[Direkte Demokratie](#), [Dr. Marcus Faber](#) [MdB](#) [Volksbegehren](#)

Die Fraktionen der im Landtag vertretenen Parteien haben sich in deiner Enquete-Kommission mit direkter Demokratie beschäftigt. Dazu meint der stellv. Landesvorsitzende der FDP, Dr. Marcus Faber: „Sachsen-Anhalt ist ein Bundesland mit hoher Wahlbeteiligung. Dennoch sind die Unterschriftenquoten bei den direktdemokratischen Instrumenten im Ländervergleich. Das passt nicht zusammen.“

In der direkten Demokratie geben die Bürger ihre Entscheidungsgewalt zeitlich begrenzt ab. Jedoch muss es bei Einzelfragen auch möglich sein, das Thema zu überprüfen. „Plebiszitäre Elemente sind eine sinnvolle

Ergänzung der repräsentativen Demokratie. Direkt demokratische Elemente können so als Ergänzung für Entscheidungen der repräsentativen Demokratie funktionieren.

Die FDP Sachsen-Anhalt ist intensiv mit dem Thema beschäftigt. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Marcus Faber hat auch seine Dissertation verfasst. Faber weiter: „Wenn das Volk ein Gesetz eine höhere Hürde überwinden muss als seine Vertreter, dann schadet das der demokratischen Legitimität. Die Unterschriften für ein Bürger- oder Volksbegehren müssen mit den Stimmen gekoppelt werden, die eine Partei bei der letzten Wahl auf Landesebene benötigt hätte, um in das betroffene Parlament einzuziehen und dort antragsberechtigt zu sein.“

Hintergrund: Eine Enquete-Kommission im Landtag Sachsen-Anhalt hat am Dienstag den 14.11.2017 Vorschläge zur Stärkung der Demokratie an die Landtagspräsidentin übergeben. Dr. Marcus Faber absolviert ein Promotionsstudium an der Universität Potsdam zum Thema „Auf Länderebene - Eine fallbezogene Vergleichsstudie zwischen Hamburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt“.